

**Rede der  
Bundestagsvizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner  
anlässlich des Jahresempfangs des Wehrbeauftragten des Deutschen  
Bundestages  
15. Juni 2009**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Lieber Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages, Reinold Robbe,  
sehr verehrter Herr Schneiderhan als Generalinspekteur der Bundeswehr und heutiger  
Ehregast,  
geehrter Herr Bundesverteidigungsminister Jung,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste  
und natürlich liebe Soldatinnen und Soldaten.

auch ich sage Ihnen ein herzliches Willkommen zum diesjährigen Jahresempfang des  
Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages. Sicherlich spreche ich im Namen aller hier  
Anwesenden, wenn ich ihm und seinem Team Dankeschön sage für diesen Empfang, der ja  
mittlerweile gute Tradition ist.

Meine Damen und Herren, wir kommen in diesem Jahr einfach nicht aus dem Feiern heraus.  
Auch heute Abend gibt es einen weiteren Grund:

Die Funktion des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages wird in diesem Jahr 50 Jahre.  
In diesem halben Jahrhundert ist vieles passiert:

Es gab bisher 9 männliche und 1 weibliche Wehrbeauftragte, die aus den Reihen der  
Mitglieder des Deutschen Bundestages gewählt wurden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt einige Beauftragte innerhalb der Bundesregierung:  
die „Drogenbeauftragte“ oder den „Tourismusbeauftragten“.

Es gibt aber nur einen Beauftragten des Deutschen Parlamentes, nämlich den  
Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages und selbst Äußerlichkeiten machen die  
Verbindung deutlich:

- 1.) Die Homepage des Wehrbeauftragten findet sich unter [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de).
- 2.) Das Büro ist der Verwaltung des Bundestages zugeordnet.
- 3.) Der Jahresempfang findet in der Parlamentarischen Gesellschaft direkt gegenüber vom  
Reichstagsgebäude statt und ein Mitglied des Bundestagspräsidiums begrüßt die Gäste.
- 4.) Der Jahresbericht des Wehrbeauftragten wird im Plenum des Deutschen Bundestages  
vorgestellt und debattiert, so auch wieder geschehen Ende April 2009.

In den nunmehr 4 Jahren seiner Tätigkeit ist bei unserm jetzigen Wehrbeauftragten, Reinhold  
Robbe, eines immer wieder deutlich geworden: Er ist nicht nur ein Sorgenonkel. Er ist  
vielmehr ein ernsthafter Anwalt für die Soldatinnen und Soldaten und garantiert die  
Einhaltung ihrer Grundrechte.

Er ist ganz dicht an der Truppe dran; ihm sind die Unterkünfte vertraut und die Ausrüstung  
bekannt und deshalb kann er auch sehr gut abschätzen, wie die Situation vor Ort ist.

Wir kennen uns seit vielen Jahren, lieber Reinold, und deshalb weiß ich, dass du dieses Amt nach wie vor mit viel Engagement und Einsatz ausfüllst.

Deshalb ist es für Dich auch völlig selbstverständlich, dass heute Abend Soldatinnen und Soldaten eingeladen wurden.

Diese möchte ich an dieser Stelle besonders begrüßen. Meine Damen und Herren, Sie stehen hier stellvertretend für die ganze Truppe. In diesem Sinne: Herzlich willkommen hier in Berlin!

Für mich persönlich ist das Gespräch mit den Streitkräften ein fester Bestandteil im Terminkalender. Ich versichere Ihnen, dass es meinen Kolleginnen und Kollegen ebenso geht. Das macht einmal mehr deutlich, dass es sich bei der Deutschen Bundeswehr um eine Parlamentsarmee handelt. Auf eine solche Form der Streitkräfte können wir alle gemeinsam stolz sein.

Die Abgeordneten versuchen ihre Verbundenheit auch dadurch zu unterstreichen, indem sie die deutschen Truppen im Ausland besuchen. Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Peter Struck, ist gerade aus Afghanistan zurückgekehrt.

Meine Damen und Herren, beim Empfang des Wehrbeauftragten im letzten Jahr habe ich mich lange mit dem Hauptfeldwebel Markus Griebbach und seiner Frau unterhalten.

Dieser wurde 2007 in Kunduz in Afghanistan verwundet. Wissen Sie, ich war sehr beeindruckt von seiner ruhigen, ernsthaften und abgeklärten Art, und wie er selber mit seiner Situation umgegangen ist.

Auch seine Frau zeigte mir gegenüber keinerlei Verbitterung über den Vorfall, sondern sie hat ihren Mann bei seinen Bemühungen aktiv unterstützt, in den Alltag zurückzukehren.

Alle hier Anwesenden wissen aber auch von Personen, die dieses nicht so bewältigen können. Es gibt verwundete oder versehrte Soldaten, die mit ihrer Situation nicht zu Recht echt kommen. Sie können die seelischen Belastungen oder auch die gemachten Erfahrungen nur schwerlich überwinden und verarbeiten.

Hier gibt es keinen Königsweg, der für alle gilt. Bei derartigen Einsätzen arbeiten –Gott sei Dank- keine Maschinen, sondern hier vertreten uns menschliche Individuen. Jeder Mann und jede Frau ist dabei besonders und geht mit unterschiedlichen Situationen möglicherweise verschieden um.

Unsere Bundeswehr, das sind eben 245.000 „mündige Staatsbürger und Staatsbürgerinnen in Uniform“. Rund 6.900 von ihnen leisten bei den Auslandseinsätzen Enormes und sie haben unseren Respekt und unsere Dankbarkeit verdient.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es gelingt, die deutsche Bevölkerung von diesen Leistungen zu überzeugen. Gesellschaftliche Anerkennung für die Männer und Frauen der Bundeswehr, die die Herausforderungen annehmen und meistern, kann man nicht einklagen.

Wir alle können aber gemeinsam durch unsere öffentliche Unterstützung unsere Solidarität deutlich machen.

Der Bundestag zeigt seine Verbindung mit der Deutschen Bundeswehr auch Ende Juni. Am 30. Juni 2009, wird nämlich um 14 Uhr eine Ausstellung mit dem Titel „Bundeswehr im Einsatz“ in den Räumlichkeiten des Deutschen Bundestages eröffnet. Sie wird bis zum 24. Juli zu sehen sein und diese Gelegenheit werden sicherlich viele Besuchergruppen wahrnehmen.

Gerade bei diesen Auslandseinsätzen sind nämlich nicht nur militärische Kenntnisse gefragt. Die Soldatinnen und Soldaten müssen zusätzliche Fähigkeiten mitbringen. Ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Wissen ist dabei zweifelsohne erforderlich. Ich möchte mit den hier anwesenden Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank sagen für Ihre Arbeit.

Unsere Anerkennung und unser Mitgefühl sind selbstverständlich ebenso bei den Familien der Verstorbenen und Gefallenen.

Liebe Soldatinnen und Soldaten, ich möchte Ihnen an dieser Stelle versichern, dass wir uns der Verantwortung durchaus bewusst sind und weder jetzt noch zukünftig leichtfertig damit umgehen.

Dieses geschieht auch in Erinnerung an Ihre toten und verwundeten Kameradinnen und Kameraden.

Damit Sie einen ständigen Fürsprecher haben, der einen direkten Einfluss in den Deutschen Bundestag hat, haben wir die Funktion des Ombudsmannes, nämlich Ihren Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages!

Meine Damen und Herren, ich wünsche uns allen einen interessanten Meinungsaustausch und spannende Begegnungen und danke für Ihre Aufmerksamkeit.